

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 40

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Technik und Wirtschaft

Wasserfeste Untergründe in Nassräumen

Rissbildungen oder abgeplatzte Keramikplättli sind häufig auf nicht wasserfeste Untergründe zurückzuführen. Durch fliesendes oder stehendes Wasser wird eine ständige Feuchtigkeit in Nassräumen produziert, die Trägerwände angreift. Dadurch kann es schon nach kurzer Zeit zu Fäulnis oder Verrottung von Unterkonstruktionen kommen.

Die Wedi-Leichtbauplatte trägt den geschilderten Umständen voll Rechnung, indem sie nebst sehr guten Isolationswerten auch als wasserfeste Trägerplatte für Keramik oder Putze Verwendung findet.

Das Produkt besteht aus einem extrudierten Polystyrolhartschaum mit beidseitiger Mörtel- und Glasgittervliesbeschichtung. Das geringe Eigengewicht von etwa 5 kg/m², die schnelle und staub-, schmutz- und

geräuscharme Verarbeitung lassen die Montagekosten infolge Zeitersparnis erheblich senken.

Durch die einfache Bearbeitung und Montage kann diese Platte durch alle Unternehmer verarbeitet werden. Unzählige gestalterische Möglichkeiten und Varianten wie Gestelle, Waschtischkonstruktionen, Rundverkleidungen usw. lassen sich kostengünstig realisieren.

Aus demselben Material bietet der Hersteller fertige Wannenelemente, Rohrkästen und Trennwände an, die den tiefen Zeitfaktor nochmals erheblich senken. Da die Wedi-Platte als Wand-, Boden- und Deckenverkleidung Verwendung findet, lassen sich mit ihr neben Nasszellen auch Dachstöcke oder Keller dauerhaft sanieren.

Thumag AG
9326 Horn

Ausstellungen

Kunstmuseum Bern: Sophie Taeuber und Hans Arp

In Fortsetzung der Ausstellungsreihe «Künstlerpaare – Künstlerfreunde» zeigt das Kunstmuseum Bern nach der Camille Claudel und Auguste Rodin gewidmeten Ausstellung nun vom 1. September bis 6. November 1988 Sophie Taeuber und Hans Arp.

Die beiden Künstler hatten sich 1915, während des Ersten Weltkriegs, kennengelernt. Ihrer gemeinsamen Zeit, in der sie Seite an Seite arbeiteten und gelegentlich sogar «Duo»-Arbeiten schu-

fen, setzte der Unfalltod von Sophie Taeuber 1943, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, ein brutales Ende.

Neben bekannten Werken der beiden Künstler – Gemälden, Zeichnungen, Aquarellen, Reliefs oder Plastiken – bringen noch nie oder selten gezeigte Arbeiten dem Besucher zwei Menschen näher, deren stark ausgeprägte Persönlichkeiten mit verwandter, jedoch eingeständiger künstlerischer Identität sich gegenseitig bereicherten.

Kunsthhaus Zürich

Karl Geiser

Karl Geiser (1898–1957) ist die unbestrittene Hauptfigur der gegenständlichen Schweizer Plastik der Zwischenkriegszeit. Um so erstaunlicher ist es, dass Geisers Werk in der Schweiz seit 1957 nicht mehr umfassend gezeigt worden ist. Möglich, dass sein am Klassizismus geschultes Menschenbild, das er selber als «sozialen Humanismus» bezeichnete, in seiner «Zeitlosigkeit» die Würdigung eines Künstlers verhinderte. Die Zürcher Kunstgesellschaft stellt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft und der Schweizerischen Stiftung für die Photographie sein für die Schweizer Kunst so bedeutsame Œuvre

erneut zur Diskussion. Die Ausstellung umfasst rund 70 von Felix Kohn und Urs Hobi ausgewählte Plastiken, Zeichnungen und Radierungen sowie eine repräsentative Auswahl aus dem erstmals ausgewerteten photographischen Nachlass (bis 30. Oktober).

Enzo Cucchi

Das Kunsthhaus Zürich hat 1982 den 1950 bei Ancona geborenen Enzo Cucchi in seiner ersten Einzelausstellung in einem Museum mit den zwischen 1980 und 1982 entstandenen grossformatigen Kohlezeichnungen vorgestellt. Das Ziel der jetzigen Ausstellung ist es, einen repräsentativen Überblick über die Entwicklung seines Werkes von 1975 bis heute anhand der klein-

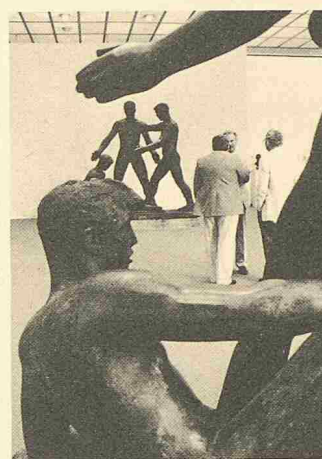
formatigen Zeichnungen zu geben. Die kleinen Zeichnungen standen von Anfang an im Zentrum von Cucchis Arbeit. Als Fundament seines künstlerischen Schaffens geben sie direkten Einblick in den Entstehungsprozess seiner Bildwelt (bis 30. Oktober).

GSMBA – «konstruktiv 88»

Bis zum 13. Oktober 1988 zeigt die Zürcher Sektion der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA ihre traditionelle Gruppenausstellung im Kunsthaus Zürich. 16 Künstlerinnen und Künstler der konstruktiven Richtung zeigen neuste Bilder und Skulpturen.

Atelier Peter Zumthor

Die Architektur-Galerie Luzern an der Denkmalstrasse 15 zeigt vom 2. bis zum 23.10. 1988 die Architekturausstellung «Partituren und Bilder». Vorgestellt werden Arbeiten aus dem Atelier Peter Zumthor, Haldenstein,



Ausstellung K. Geiser

aus den Jahren 1985–88. Die Fotos stammen von Hans Danuser.

Geöffnet ist die Architektur-Galerie Luzern Do und Fr 14.00–18.30, Sa 14.00–17.00, So 10.00–12.00.

ETHZ: Jahresausstellung Architektur

30.9.–4.11. 1988, ETH Höggerberg, HIL-Gebäude, Hallen C30 und D30, geöffnet Mo–Fr 8–21, Sa 8–12.

An der Jahresausstellung der Abteilung für Architektur wird

folgendes gezeigt: ausgewählte Projekte aus den vier Jahreskursen; Beispiele von Diplomarbeiten; Informationen über den Studienplan.

Weiterbildung

Technikgeschichte I

Jeweils Do 17–19 Uhr, Beginn 27.10. 1988, ETH Zürich, HG D 16.2

Die von Dr. Ernst H. Berninger, Direktor der Bibliothek des Deutschen Museums München, gehaltene, allgemein zugängliche Vorlesung ist der erste Teil einer dreisemestrigen Reihe. Er umfasst die Technik der Vor-

und Frühgeschichte, der Hochkulturen des Vorderen Orients, der Antike und des Mittelalters.

Der zweite Teil wird sich mit der Technik in der Renaissance- und der Barockzeit und der dritte mit der Industrialisierung und der Entwicklung der Technik zur Weltmacht befassen.

ETHZ: Nachdiplomstudium Bauingenieurwesen

Im vergangenen Sommersemester wurde mit dem Studienbetrieb des neugeschaffenen Nachdiplomstudiums Bauingenieurwesen (NDS) begonnen. Die gewählte Studiendauer variiert von 1 Jahr (Vollzeitstudium) über 2 Jahre (Halbzeit) bis zu max. 4 Jahren (berufsbegleitend). Als Themen der Nachdiplomarbeit wurden aktuelle Fragestellungen aus Forschung und Praxis gewählt. Verschiedene Vorlesungen wurden auch durch Assistenten, Doktoranden sowie durch zahlreiche Ingenieure aus der Praxis als Hörer zum Zweck der Weiterbildung besucht.

Die ersten Erfahrungen zeigen

ein lebhaftes Interesse an dem neuen Angebot, wenn auch in einigen Vorlesungen eine breitere Beteiligung erwünscht gewesen wäre. Der Anmeldetermin für den Studienbeginn im Sommersemester 1989 ist der 30.11.1988. Interessenten für das NDS sowie für den Besuch von Vorlesungen als Hörer können das Programm kostenlos beziehen beim Sekretariat NDS-Bauingenieurwesen, ETH-Höggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/377 31 83 (Mo bis Do). Für den Besuch von Vorlesungen als Hörer im Wintersemester 1988/89 ist Voranmeldung erwünscht bis zum 10.10.1988.